

ordnungen sowie eine Liste der Kriegskommissare und Offiziere in der Zeit von 1628—1705.

Erwin Freytag, Hardeggen-Ertinghausen

*Die Finnische Historische Gesellschaft* (Suomen Histori — allinen Seura) legte uns ihre Veröffentlichungen Nr. 95 und 96 vor:

Nr. 95: *Ohto Manninen, Kansannoususta Armeijaksi, Helsinki 1974.*

Wem die Geschichte Finnlands vertraut ist, und wer sich in seiner neueren Geschichte umgesehen hat, der kennt auch jenen Abschnitt, der sich mit der russischen Herrschaft in diesem Lande und mit der Erhebung des finnischen Volkes 1917/18 gegen die russischen roten Besatzungstruppen befaßt. Diese Erhebung fand zwar weitgehende deutsche Unterstützung: Entsendung einer Division und ihr Einsatz in Südfinnland, Operation durch Marineeinheiten, und vorausgehend Ausbildung finnischer Freiwilliger im Lockstedter Lager im Jägerbataillon Nr. 27 zu Unterführern und Offizieren.

In Finnland selbst fand diese Erhebung ihren eigentlichen militärischen Rückhalt in der Formierung von Freiwilligenverbänden, zu denen dann aber auch reguläre Truppen traten, die auf der Basis von Einberufung und Musterung gebildet wurden. Die sich so bildende Armee, die ihre legitime demokratische Basis im Parlament, d. h. in dem in Vaasa regierenden Parlament besaß, brachte in einer Reihe entscheidender Kampfhandlungen die russische Herrschaft im Frühjahr 1918 zum Zusammenbruch, Finnland selbst aber die Selbständigkeit.

Die uns vorliegende Untersuchung „Von einer Volkserhebung zu einer ausgehobenen Armee“ hat sich die Aufgabe gestellt, vor dem Hintergrunde jener Begebenheiten die Probleme und Schwierigkeiten zu beleuchten, die sich bei der Aufstellung einer regulären Armee ergaben, vor allem auch unter und bei jenen, die zum Militärdienst einberufen wurden: Dienstverweigerung aus politischen Gründen, Flucht in den Untergrund — in die Wälder. Die aufgestellten Einheiten jedoch, das zeigten vor allem die Kämpfe um Viborg und auf der Karelischen Landenge, nahmen „mit Erfolg“ an diesen Aktionen teil. Manninen schließt seine Darstellung mit der Bemerkung: „Der Kampfwert der Ausgehobenen war fast so gut wie der der freiwilligen zivilen Garden, vielleicht sogar besser in den Formationen der ‚Jäger‘.“

Nr. 96: *Arvo M. Soininen, Vanha Maataloutemme, Helsinki 1974.*

Hier handelt es sich um eine sehr weitreichende wie um eine viele für das Thema typische Spezifika bringende Untersuchung, die ein Gebiet berührt, das vornehmlich den Historiker auf den Plan ruft, der sich mit der Geschichte des Ackerbaus befaßt. Hier und in diesem Falle: des alten traditionellen Ackerbaus in Finnland um 1720 bis 1870. Auch der wird mit Gewinn dieses gediegenen Opus aufschlagen, der sein Arbeitsfeld in der Sozialgeschichte dieses fleißigen und achtenswerten finnischen Volkes suchen mag, zumal jenes Teils, der mit Ackerbau und Viehzucht zu tun hat. Daß dabei auch die Forstwirtschaft von Gewicht ist, sei nur am Rande bemerkt.

Der Mitteleuropäer, dem gemeinhin die finnische Sprache verschlossen ist, bekommt allerdings am Ende der Untersuchungen, die mit vielfältigen Instruktionen und umfangreichen Quellen- und Literaturangaben versehen sind, jeweils eine „Summary“ angeboten, die ihm hilft, die weitreichenden Ausführungen wie in nuce kennenzulernen und zu gebrauchen.

Walther Rustmeier

*Archiv für Mittelrheinische Kirchengeschichte: Hg. Gesellschaft für Mittelrheinische Kirchengeschichte, 26. Jahrgang 1974.*

Aus zureichenden Gründen kann vorliegendes „Archiv“ hier nur angezeigt werden. Unter den elf „Abhandlungen und Beiträgen“ beanspruchen aus evangelischer Sicht

zumal die beiden Darstellungen „Reform und Reformation im Augustiner-Chorherren-Stift Ravengiersburg“ (Friedhelm Jürgensmeier) und „Ein Konfessionsstreit in Dieburg in den Jahren 1582–1584 (Helmut Hinkel) ein nachgehendes Interesse, zumal es sich hier um Beiträge handelt, die gewisse Vorgänge zur Zeit der Reformation im Gebiet des Mittelrheins und der Pfalz untersuchen und beleuchten. Danach sind bei diesen das kirchliche wie öffentliche Leben maßgeblich verändernden Fakten machtmäßige und persönliche Ambitionen nicht auszuschließen, wenn nicht sogar primär bestimmend gewesen.

Vier „Quellen“-Beiträge und eine „Kirchenhistorische Chronik“ beschließen das „Archiv“.

Walther Rustmeier

*Nordslesvigske præstearkiver: I Törninglen provsti; II Tönder provsti; III Haderslev provsti; IV Aabenrå provsti — Foreløbige arkivregistranter udgivet af Landsarkivet for de sønderjyske Landsdele, Aabenrå 1974–1975.*

Wer bei seinen Bemühungen um kirchengeschichtliche Vorgänge in den beiden Herzogtümern Auskünfte über ihre Pastoren und Theologen suchte, der fand in O. Fr. Arends Gejstligheden i Slesvig og Holsten einen unentbehrlichen Wegweiser und kenntnisreichen Informator. Zu diesem Standardwerk tritt nunmehr eine Arbeit, deren erste Folgen, wie oben angezeigt wird, sich mit den Pastoratsarchiven der nordschleswigschen Propsteien Törninglen, Tondern, Hadersleben und Apenrade befassen. D. h. ihre Herausgeber stellen sich die Aufgabe, diese Archive, die außer den Kirchenbüchern oftmals „sehr wertvolles und umfassendes Material“ aus reformatorischer und vor-reformatorischer Zeit enthalten, zu erschließen und zur Kenntnis zu bringen. Daß diese Registranten, deren Erstellung viele Jahre in Anspruch nahm, und die ihren Erstellern eine beträchtliche wie beachtenswerte Summe von Fleiß, Geduld und Kenntnis abverlangten, auch für die Kirche von Schleswig-Holstein von besonderer Bedeutung sind, liegt in der Natur sowohl der geschichtlichen Fakten begründet wie auch darin, daß bis auf den heutigen Tag gewisse Gemeinsamkeiten den Gemeinden beiderseits der Grenze zuerkannt werden müssen. Vor allem aber, daß diese Gemeinden gemeinhin von der Reformation und ihren Bekenntnissen geprägt wurden.

Das in den Pastoratsarchiven befindliche Material enthält nicht nur Rechnungsunterlagen, sondern in großem Ausmaße die Korrespondenz betr. die kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde, ferner Schul- und Armenwesen. Ferner finden sich hier auch Unterlagen, die für die Erhellung der Geschichte des Ackerbaus und der Landwirtschaft von Bedeutung sind.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden Archivmaterials und Registrierung selbst ist prinzipiell ein bestimmtes Einteilungsschema angewandt worden. Danach umfaßt die Gruppe A. die „Kirchenbücher“, B. den „Briefwechsel“ usw. bis hin zu H. „Diverses“. Hier sind enthalten u. a. Gemeindechroniken, andere Aufzeichnungen betr. Geschichte der Gemeinde, Parentationen wie auch z. T. Aufzeichnungen über Flüchtlinge zu Ende des letzten Krieges.

Wir haben es hier in den vorliegenden vier Bänden mit einem „Hilfsmittel“ von hoher kirchengeschichtlicher Bedeutung zu tun. Den Herausgebern wie ihren Mitarbeitern gebührt für ihr Bemühen besonderer Dank, der sich mit der Erwartung verbindet, daß die Registranten der Gemeindearchive aus den anderen Propsteien dieses gediegene opus archivale bald vervollständigen möchten.

Walther Rustmeier

*Kirkehistoriske Samlinger 1974. Udgivet af Selskabet for Danemarks Kirkehistorie under redaktion af Leif Grane, Martin Schwarz Lausten, Jørgen Stenbaek, København.*

Das Jahrbuch 1974 der „Kirchengeschichtlichen Sammlungen“ stellt sich mit seinen acht Beiträgen wieder in einem Kleide dar, das nach seiner Aufmachung: Einband,